

# Zwei Narren ohne Käfig

Komödie  
in drei Akten  
von Wilfried Reinehr

© 2008 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

---

**REINEHR**  
VERLAG

### Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6 Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

## Inhalt

*Die Zeitschrift „Warmes Herz“ schreibt einen Wettbewerb aus. 50.000 Euro gibt es als ersten Preis für das harmonischste schwule Paar. Das bringt Roland auf eine absurde Idee. Mit seinem Freund übt er fleißig „Schwulsein“. Dabei wird er natürlich erwischt und tatsächlich für schwul gehalten. Das bringt ihn bei der attraktiven Nachbarin in Misskredit und beschert ihm sogar die Kündigung eines Bankkredits. Als dann noch eine Mitarbeiterin der Zeitschrift seine Verhältnisse überprüfen will, wird es heikel für ihn und seinen angeblichen Partner. Ein unglücklicher Umstand verhilft ihm aus der Patsche, denn er verliert durch einen Unfall sein Gedächtnis.*

## Personen

Roland Knutschke ..... wird wegen 50.000 Euro schwul  
 Ludwig Hartmann ..... sein unschwuler Partner  
 Karina Pulver ..... Kindergartenleiterin  
 Gertrud Reimann ..... neugierige Nachbarin  
 Sieglinde Süssli ..... hübsche Nachbarin  
 Jutta Knutschke ..... Rolands Schwester  
 Horst Holtz ..... Vorstand des Gesangvereins und Bankdirektor  
 Lorenz Lorenzen ..... Redakteur

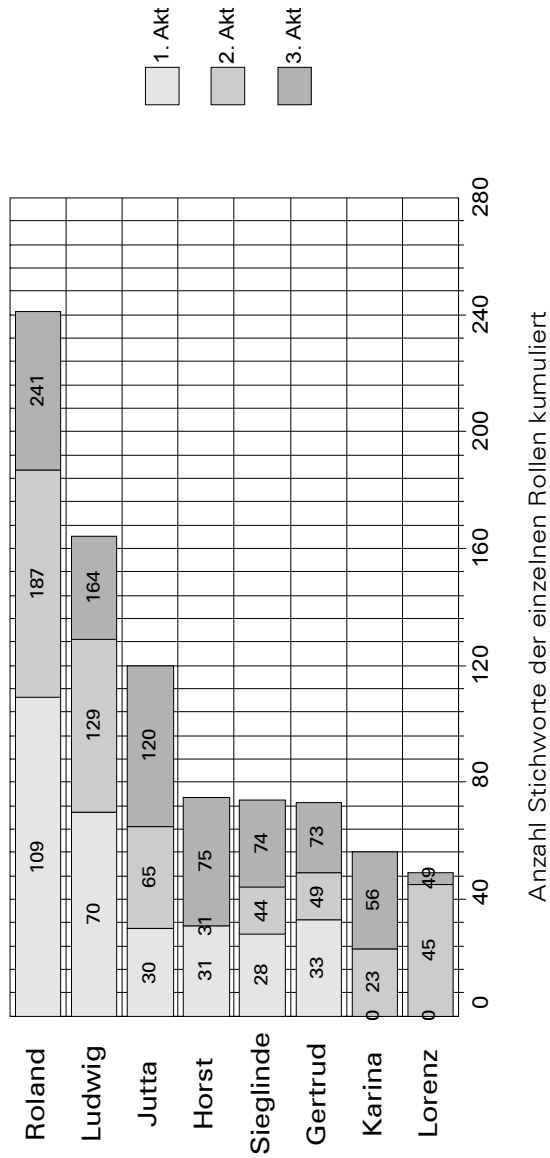
**Spielzeit ca. 100 Minuten**

## Bühnenbild

*Moderner gut eingerichteter Wohnraum bei Knutschke. Die Wohnungstür bzw. ein Ausgang ist hinten, daneben befindet sich ein größeres offenes Fenster bzw. Durchblick zum Vorraum mit einem Tüllvorhang davor. Zur Einrichtung gehören ein Sofa, zwei kleine Sessel, Couchtisch, Hausbar, „wertvolle“ Gemälde, eine Anrichte, Telefon und sonstiges Interieur nach Belieben. Rechts führt eine Tür ins Schlafzimmer und Bad, links eine Tür zur Küche.*

# Zwei Narren ohne Käfig

Komödie in drei Akten  
von **Wilfried Reinehr**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Roland

*Roland steht mit dem Telefon am Ohr und einer Zeitschrift in der Hand da.*

**Roland:** Wenn ich es dir sage, Ludwig, ich bin meine Schulden mit einem Schlag los, wenn du mir dabei hilfst. - - - Nein, nein, das ist alles reell und legal! - - - Stell dir vor, es gibt einen Wettbewerb. Das harmonischste schwule Paar gewinnt 50.000 Euro. - - - Doch, doch, ich habe die Zeitschrift in der Hand. - - - Nein, ich spinne nicht. Ich habe es gerade in diesem Moment gelesen. - - - Stell dir doch mal vor, was für eine Summe das ist. - - - Aber das gilt doch auch für dich! - - - Was? - Du bist gar nicht schwul? - - - Aber ich doch auch nicht, Ludwig. Komm doch bitte mal rüber. Es ist doch nur ein Katzensprung. Dann werde ich dir das erklären. - - - Ok, dann bis gleich. - - - Ja, du mich auch! *Er legt auf.*

## 2. Auftritt

### Roland, Gertrud

*Am offenen Fenster wird der Tüllvorhang zur Seite gehalten.*

**Gertrud:** Hu, hu! Herr Knutschke, sind Sie da?

**Roland** *nach vorne:* Ach du lieber Himmel! *Nach hinten:* Ja, ich bin da.

**Gertrud:** Darf ich reinkommen?

**Roland** *geht zum Fenster und schiebt den Vorhang ganz weg:* Ich erwarte aber Besuch, ich habe im Moment wenig Zeit.

**Gertrud:** Ich wollte Sie auch nur kurz erinnern, dass Sie uns Ihre Hilfe für den Kindergarten zugesagt haben.

**Roland:** Was habe ich?

**Gertrud:** Sie haben mir versprochen, beim Renovieren des Kindergartens zur Hand zu gehen. Sie wissen doch, dass kein Geld da ist und die Eltern die Räume in Eigenhilfe renovieren wollen.

**Roland:** Die Eltern?

**Gertrud:** Ja, alle Eltern!

**Roland:** Ich habe aber keine Kinder.

**Gertrud:** Das weiß ich doch. - Aber Sie sind doch ein so hilfsbereiter Mensch. Sie werden uns doch nicht im Stich lassen?

**Roland:** Ja, ja, aber jetzt geht es wirklich nicht. Ich erwarte jeden Augenblick einen Freund, mit dem ich sehr wichtige Dinge zu besprechen habe.

**Gertrud:** Ein Kindergarten ist sehr wichtig.

**Roland:** Schön, schön! Ich werde behilflich sein, wenn es so weit ist.

**Gertrud:** Ich nehme Sie beim Wort, Herr Knutschke.

**Roland:** Tun Sie dass, Frau Reimann.

**Gertrud:** Ich wusste doch, Sie sind der beste Nachbar. Vielen Dank. Dann mache ich mich jetzt mal an meine Hausarbeit. *Sie verschwindet am Fenster.*

**Roland:** Wie komme ich eigentlich dazu, einen Kindergarten zu renovieren? *Er zieht den Vorhang wieder vor.*

### 3. Auftritt

#### Roland, Ludwig

*Man sieht einen Schatten am Fenster vorbeigehen und es klopft an der hinteren Tür. Gleichzeitig tritt Ludwig ein.*

**Ludwig:** So, da bin ich. Jetzt erkläre mir mal deine Mordsidee.

**Roland:** Wie gesagt, diese Zeitschrift belohnt das harmonischste schwule Paar mit 50.000 Euro.

**Ludwig** *nimmt die Zeitschrift:* „Warmes Herz“, das ist ja eine Schwulenzeitschrift.

**Roland:** Natürlich.

**Ludwig:** Was soll ich damit, ich bin nicht schwul.

**Roland:** Ich auch nicht, das weißt du doch.

**Ludwig:** Ja, ja, natürlich weiß ich das, sonst wärest du ja nicht hinter jedem Rockzipfel her.

**Roland:** Du bist aber auch nicht besser. Du grapschst doch auch nach jeder Blondine.

**Ludwig:** Wenn es sein muss, auch nach den Brünetten. Aber jetzt leg los. Was hast du vor?

**Roland:** Nimm erst mal Platz.

*Beide setzen sich aufs Sofa. Dieses steht so, dass man es vom Fenster aus komplett einsehen kann.*

**Roland:** Diese 50.000 Euro möchte ich mir gerne verdienen.

**Ludwig:** Und wie?

**Roland:** Indem du und ich ein harmonisches schwules Paar werden.

**Ludwig springt auf:** Bist du wahnsinnig?

**Roland:** Vielleicht! - Aber so leicht komme ich nie mehr an 50.000 Euro.

**Ludwig:** Wie stellst du dir das vor?

**Roland:** Da muss ich dir etwas gestehen. - Diese Zeitschrift ist schon vier Wochen alt.

**Ludwig:** Gott sei Dank!

**Roland:** Was heißt „Gott sei Dank“?

**Ludwig:** Dann ist die Sache ja schon überholt.

**Roland:** Das stimmt. Bewerbungsschluss war schon vor einer Woche.

**Ludwig:** Was für ein Glück. - Du wärst noch auf die Idee gekommen, dich da zu bewerben.

**Roland:** Das bin ich!

**Ludwig:** Wie? - Jetzt noch nach dem Bewerbungsschluss?

**Roland:** Nein, natürlich rechtzeitig vor drei Wochen.

**Ludwig:** Ich zweifle an deinem Verstand.

**Roland:** Von mir aus zweifle. Aber ich brauche deine Hilfe jetzt.

**Ludwig:** Wozu? - Soll ich etwa schwul werden?

**Roland:** Genau, das musst du. Denn ich habe dich als meinen harmonischen Partner angegeben.

**Ludwig:** Da spiele ich niemals mit!

**Roland:** Jetzt hat sich eine Redakteurin der Zeitschrift angekündigt, die genau überprüfen will, wie harmonisch unsere Beziehung ist. - Da musst du ganz einfach meinen harmonischen Partner spielen. Wann krieg ich jemals wieder eine Chance auf 50.000 Euro? Ich wäre auf einen Schlag alle meine Schulden los.

**Ludwig:** Ich sage dir, ein für alle Mal, da spiele ich nicht mit.

**Roland:** Aber warum denn nicht? Du hast keine Frau, keine Familie, keine Freundin - du bist der geeignete Partner für diese Geschichte.

**Ludwig:** Und ich sage dir noch mal: Ich bin nicht schwul!

**Roland:** Du sollst ja auch nur so tun als ob. Nur für diese Redakteurin, die hier herum schnüffeln will. Wenn die wieder weg ist, kannst du wieder ganz normal und hetero werden.

**Ludwig** *entschieden:* Nein!

**Roland:** Ich gebe dir auch 10 Prozent der Prämie ab.

**Ludwig:** Ich werde doch nicht für 5.000 Euro meine Überzeugung verkaufen.

**Roland:** Zwanzig Prozent?

**Ludwig:** Für was hältst du mich?

**Roland:** Für einen klugen, vernünftigen, rational denkenden Menschen. - 30 Prozent!

**Ludwig:** Auch nicht für 15.000 Euro!

**Roland:** Mir zuliebe. Ich habe 25.000 Euro Schulden, die wären mit einem Schlag weggeblasen.

**Ludwig:** Dann brauchst du ja auch nur 25.000 Euro und keine 50.000.

**Roland:** Du hast Recht. Die anderen 25.000 Euro gebe ich dir.

**Ludwig:** Ich wüsste nicht einmal, wie ich einen Schwulen spielen sollte.

**Roland:** Nichts leichter als das. *Er macht es mit Hüftschwung, Gesten und Sprache vor:* Du musst nur so laufen und dich so bewegen.

**Ludwig** *versucht es linkisch nachzumachen:* Das könnte ich nie!

**Roland:** Jeder Mensch kann das. Und dazu ein bisschen blasiert reden. *Er macht es wieder vor:* Ach mein süßer Ludwig, du könntest so glücklich mit mir sein. Stell dir doch mal vor, wir beide im pinkfarbenen Anzug, Hand in Hand auf der Promenade am Modauufer.

**Ludwig:** Genau das will ich mir nicht vorstellen. Ganz Mühlthal würde mit Fingern auf mich zeigen. Hinter meinem Rücken würden sie tuscheln, meine Freunde würden sich von mir abwenden

...



**Roland:** Du hast doch gar keine Freunde ... außer mir.

**Ludwig:** Nein, und damit basta!

**Roland:** 25.000 Euro!

**Ludwig** *überlegt:* Das ist viel Geld. Ich könnte endlich meine Schrottkarre gegen einen flotten Flitzer austauschen.

**Roland:** Und die Weiber würden dir zu Füßen liegen.

**Ludwig:** Verlockende Aussichten.

**Roland:** Du bist nur zwei Buchstaben davon entfernt.

**Ludwig:** Wie?

**Roland:** Schlag ein und sage „ja“.

**Ludwig:** Ich kann das nicht.

**Roland:** Ich zeige dir schon was du machen musst, wie du dich benehmen musst, wie du dich bewegen musst.

**Ludwig** *zögerlich:* Fünfundzwanzigtausend?

**Roland:** Für eine Stunde schwules Theater.

**Ludwig:** Wirklich nur für eine Stunde?

**Roland:** Die Dame kommt, guckt und geht.

**Ludwig:** Probieren könnte ich es ja mal.

**Roland:** Das ist ein großes Wort, gelassen ausgesprochen.

#### 4. Auftritt

##### Roland, Ludwig, Gertrud

*Der Vorhang wird zur Seite geschoben, Gertrud steht am Fenster.*

**Gertrud:** Hu, hu, Herr Knutschke!

**Roland:** Die schon wieder. - - - Was gibt es denn, Frau Reimann?

**Gertrud** *vor dem Fenster:* Ich wollte Sie fragen, ob ich nachher mal mit unserer neuen Nachbarin vorbeikommen kann. Sie engagiert sich nämlich vorbildlich in unserem Förderverein für den Kindergarten.

**Roland:** Wenn es unbedingt sein muss, dann kommen Sie halt mal rein mit der neuen Nachbarin.

**Gertrud:** Oh, vielen Dank. Ich werde ihr gleich Bescheid geben.  
*Sie verschwindet wieder.*

**Ludwig:** Du hast eine neue Nachbarin? - Ist sie hübsch?

- Roland:** Woher soll ich das wissen? Ich habe sie noch nie gesehen. Wahrscheinlich ist das eine alte, hässliche, neugierige Person - wie Nachbarinnen halt so sind.
- Ludwig:** Es könnte aber auch eine junge, hübsche und attraktive Person sein.
- Roland:** Mach dir keine Hoffnungen. Wir zwei üben jetzt ein bisschen Schwulsein.
- Ludwig:** Oh, Gott!
- Roland:** Also, als erstes, wenn diese Redakteurin kommt, muss ich dich natürlich in den Arm nehmen...
- Ludwig:** Warum du mich? Warum nicht ich dich?
- Roland:** Na, du bist doch die Frau in unserer Beziehung.
- Ludwig** *entrüstet:* Was soll ich sein?
- Roland:** Der weibliche Teil.
- Ludwig:** Ich glaube dir hat es ins Gehirn geregnet. Wenn schon, dann bin ich der Mann.
- Roland:** Das ist ja auch unwichtig, dann bin ich eben die Frau.
- Ludwig:** Hast du denn Weiberklamotten?
- Roland:** Du hast ganz falsche Vorstellungen. Wir sind keine Transvestiten, die die Kleider des anderen Geschlechts anziehen, sondern ganz stinknormale Schwule. Ich trage einen Anzug und kein Faltenröckchen.
- Ludwig:** Aha? - Dann kann ich also in diesem Anzug... *Schaut an sich herunter.*
- Roland:** Im Prinzip schon. Es gibt ja keine Kleidervorschriften für Schwule. Aber besser wirkt es schon wenn du etwas anderes trägst.
- Ludwig:** Und was zum Beispiel?
- Roland:** Gut wäre ein heller oder weißer Anzug, ein pinkfarbenedes Hemd, eine passende Krawatte und vielleicht Lackschuhe.
- Ludwig:** So was besitze ich nicht. - Und du glaubst doch nicht, dass ich mich wegen deinem Hirngespinnst auch noch in Unkosten stürze.
- Roland:** Das zahlst du locker von den 50.000 Euro Prämie, die wir bekommen.

**Ludwig:** Erstens bekomme ich nur die Hälfte und zweitens will ich mir davon ein neues Auto kaufen.

**Roland:** Dann zahle ich dir die Klamotten. Auf die paar hundert Euro mehr oder weniger Schulden kommt es mir auch nicht an.  
- Aber wir müssen das alles schnellstens besorgen. Die verdammte Redakteurin kann ja jeden Tag hier aufkreuzen.

**Ludwig:** Bis dahin müssen wir auch wissen, wie wir uns benehmen.

**Roland:** Aber das wissen wir doch. - Wir spielen der Dame ein perfektes Liebespaar vor.

*Er rückt auf dem Sofa nahe an Ludwig ran. Er greift Ludwigs Hand und legt sie auf das eigene Knie. Ludwig haut ihm auf die Pfote und zieht seine Hand schnell wieder weg.*

**Roland:** Das musst du schon machen, mein Lieber, schließlich lieben wir uns.

*Roland nimmt nochmals Ludwigs Hand und legt sie auf sein Knie. Dabei himmelt er ihn an wie ein verliebter Gockel.*

**Ludwig:** Schau mich nicht so an, mir wird ganz schwül.

**Roland:** Das ist ein gutes Zeichen. - Jetzt etwas höher mit der Hand.

*Ludwig hebt seine Hand hoch über Rolands Bein.*

**Roland:** Nicht in die Luft, du Depp. Höher zum Körper sollst du rutschen.

*Ludwig legt zögerlich die Hand wieder aufs Knie.*

**Roland** *himmelt ihn wieder an:* Und jetzt höher zum Oberschenkel.

**Ludwig angewidert:** Das kann ich nicht.

**Roland:** Stell dir halt vor, ich sei eine hübsche Blondine.

**Ludwig:** Das kann ich mir unmöglich vorstellen.

**Roland:** Jetzt mache kein Theater. Du wolltest die männliche Rolle und jetzt benimm dich auch wie ein Mann.

*Ludwig schiebt die Hand zögerlich etwas höher.*

**Roland** *jetzt übertrieben:* Ach Liebster! Mir wird ganz heiß, wenn ich deine kalte Hand auf meinem zarten Schenkel spüre.

*Ludwig zieht abrupt die Hand weg.*

**Roland:** Ich sehe schon, das wird ein hartes Stück Arbeit mit dir werden. Jetzt nimm mich halt mal in den Arm. Schließlich müssen wir diese Redakteurin überzeugen.

*Ludwig tut sich schwer, nimmt nach mehreren Anläufen aber Roland in den Arm.*

## 5. Auftritt

### Roland, Ludwig, Horst

*Es klopft an der Tür und gleichzeitig tritt Horst ein. Er bleibt erschrocken stehen. Roland und Ludwig haben die Tür gehört und lassen erschrocken voneinander. Horst weiß nicht was er von der Situation halten soll.*

**Horst** *vorsichtig:* Tag Roland! - Tag Ludwig!

**Beide:** Tag Horst!

**Horst:** Ja... ich weiß nicht... Was soll ich jetzt davon halten?

**Roland:** Von was?

**Horst:** Na, ihr zwei lagt euch doch eben in den Armen!

**Roland:** Selbstverständlich!

**Horst:** Da sah aber schon seltsam aus, wieso ist das selbstverständlich.

**Roland:** Ich habe Ludwig zum Geburtstag gratuliert.

**Horst:** Der Ludwig hat Geburtstag? - Ich dachte der habe im (*anderer Monat*) Geburtstag.

**Ludwig:** Neuerdings habe ich im (*Spielmonat*) Geburtstag.

**Horst:** Seltsam. - Aber wie auch immer. Gut dass ich euch beide hier treffe, dann kann ich mir den Weg zu Ludwigs Wohnung sparen.

**Roland:** Und um was geht es?

**Horst:** Ich bin in meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Gesangsvereins hier und wollte euch persönlich zu einer außerordentlichen Vorstandssitzung einladen. Es gibt da ein kleines Problem mit dem Solopart bei unserm Konzert.

**Ludwig:** Die Einladungen kommen doch sonst immer per Post.

**Horst:** Dazu ist die Zeit diesmal zu knapp, deshalb besuche ich alle Vorstandsmitglieder persönlich.

**Ludwig:** Und wann ist diese Sitzung?

**Horst:** Heute Abend.

**Ludwig:** Das ist knapp.

**Roland:** Ich dachte schon du seiest in deiner Eigenschaft als Bankdirektor hier und wolltest meine Schulden eintreiben.

**Horst:** Ach was! - Solange du deine Raten bezahlst und dir nichts zu Schulden kommen lässt kann der Kredit laufen.

**Roland:** Das ist ja prima, aber ich werde sowieso bald alle meine Schulden bei deiner Bank tilgen.

**Horst:** Hast du plötzlich im Lotto gewonnen?

**Roland:** Das nicht, aber ich werde reich heiraten - nicht wahr Ludwig.

**Horst:** Du kommst endlich unter die Haube? - Das freut mich ganz besonders, wo du doch so ein lockerer Vogel bis und jeder Schürze nachrennst. - Wie heißt denn die Glückliche?

**Roland** *mit amüsiertem Blick auf Ludwig:* Ludowika heißt sie.

**Horst:** Na, dann alles Gute und bis heute Abend. *Geht hinten ab.*

**Roland:** Wir müssen bei unseren Proben die Tür abschließen, damit nicht noch mal so ein Elefant urplötzlich hereinplatzt.

## 6. Auftritt

### Roland, Ludwig, Gertrud, Sieglinde

Hinten am Fenster erscheint Gertrud wieder.

**Gertrud:** Hu, hu, da bin ich wieder. *Sie zieht den Vorhang zur Seite:* Ich komme jetzt mit Frau Süsli herein.

*Die Tür geht auf und beide Frauen treten ein. Roland ist baff vor Staunen über die neue Nachbarin, die sehr attraktiv ist.*

**Gertrud:** Das ist Sieglinde Süsli.

**Roland:** Süß! - Ich wusste gar nicht, dass wir so eine reizende neue Nachbarin haben.

**Sieglinde:** Ich bin auch erst letzte Woche hier eingezogen.

**Gertrud:** Und schon engagiert sie sich in unserem Förderverein für den Kindergarten.

**Sieglinde:** Das habe ich auch schon vorher getan. Ich habe ja nur ein paar Straßen weiter gewohnt.

**Ludwig:** Warum ziehen Sie denn um?

**Sieglinde:** Das hat persönliche Gründe.

**Ludwig:** Wenn Sie sich im Kindergarten engagieren, dann haben Sie wahrscheinlich auch Kinder?

**Sieglinde:** Richtig. Ich habe einen dreijährigen Sohn, der den Kindergarten besucht.

**Roland:** Dann sind Sie mit der ganzen Familie hierher gezogen?

**Sieglinde:** Nein, nur mit meinem Sohn.

**Ludwig:** Und der Herr Gemahl?

**Sieglinde:** Den habe ich verlassen!

**Roland** *glücklich:* Wie erfreulich! ... *Verbessert sich:* Äh, ich wollte sagen, wie bedauerlich. Wollen Sie nicht Platz nehmen? *Deutet auf die Sitzecke.*

**Gertrud:** Aber nur ein paar Minuten!

**Roland:** Sie habe ich eigentlich gar nicht gemeint.

*Gertrud verzieht das Gesicht.*

**Sieglinde:** Frau Reimann hat Recht. Nur ein paar Minuten.

**Roland:** Zu einem kleinen Begrüßungstrunk wird die Zeit doch noch reichen? Was darf ich anbieten? Etwas Hartes oder lieber einen Prosecco?

**Sieglinde:** Alkohol trinke ich eigentlich gar nicht. - Das hat mein Mann zur Genüge getan.

**Roland:** Ach, er war ein Säufer? Ich meine Trinker? Äh... er hat gerne einen über den Durst gehoben?

**Sieglinde:** Sie treffen den Nagel auf den Kopf. Und deswegen trinke ich keinen Tropfen Alkohol.

*Ludwig hat inzwischen eine Flasche aus der Bar geholt und will sie auf den Tisch stellen.*

**Roland:** Na, na, mal so ein kleines Tröpfchen?

**Sieglinde:** Ich hasse Männer, die Alkohol trinken.

**Roland** *schwenkt um:* Da haben Sie vollkommen Recht. Bei mir finden Sie keinen Tropfen Alkohol im Haus.

**Sieglinde** *deutet auf die Bar:* Ihre Bar ist aber gut bestückt.

**Roland:** Ach was, das sind alles nur Attrappen.

*Roland eilt und reißt Ludwig die Flasche aus der Hand, die er dann hinter seinem Rücken versteckt. Ludwig weiß nicht, wie ihm geschieht.*

**Roland** *zu Ludwig*: Schau doch mal in der Küche, da steht noch eine Flasche Apfelsaft. *Zu Sieglinde*: Wäre Apfelsaft recht?

**Gertrud**: Für mich dürfte es ruhig ein Schnaps sein.

**Roland**: Tut mir leid, Frau Reimann. Wie gesagt habe ich keinen Tropfen Alkohol im Haus.

**Gertrud**: Ach nee! Gestern Abend habe ich sie noch durchs Fenster beim Saufen beobachtet.

**Roland** *braust auf*: Das ist eine Unverschämtheit. Fremde Menschen durchs Fenster zu beobachten.

**Gertrud**: Aber, sie sind mir doch nicht fremd. Wir wohnen doch schon Jahre gewissermaßen Tür an Tür.

**Roland**: Man beobachtet seine Nachbarn nicht heimlich. Das gehört sich nicht.

**Gertrud**: Es war doch auch nur, weil Sie stinkbesoffen vom Kegelabend nach Hause kamen. Ich wollt nur sehen, dass Ihnen nichts passiert.

**Ludwig** *kommt mit der Apfelsaftflasche und einem Glas zurück*: Hier wäre der Apfelsaft. - Darf ich Ihnen einschenken, Frau Süsli? *Er tut es.*

**Sieglinde**: Vielen Dank!

**Gertrud**: Und mir schenken Sie bitte einen aus der Schnapsflasche ein, die Herr Knutsche gestern Abend hier unter das Sofa geschoben hat.

*Ludwig sucht unter dem Sofa und fördert eine Schnapsflasche hervor.*

**Gertrud**: Von wegen, keinen Tropfen im Haus. *Zu Sieglinde*: Sie sollten auch lieber einen Schnaps trinken. Die ganze Abstinenz hilft nicht, wenn man nicht zwischendurch mal einen Klaren zu sich nimmt.

**Sieglinde**: Danke, danke, aber so weit bin ich noch nicht. Die Trinkerei meines Mannes steckt mir noch tief in den Knochen.

**Roland**: Das werden Sie wieder vergessen. - Ich könnte Ihnen dabei helfen.

**Gertrud**: Indem Sie der Ärmsten etwas vor trinken?

**Roland**: Indem ich mich um sie kümmere. Schließlich bin ich der perfekte Mann.

**Ludwig**: Aber vorhin wolltest du noch die Frau sein.

- Sieglinde** *überhört es:* Ja, ein bisschen Zuspruch könnte ich wirklich brauchen. Es ist schon ziemlich einsam, so alleine in der neuen Wohnung.
- Roland:** Ich werde Ihnen gerne Gesellschaft leisten. Wie wäre es heute Abend?
- Ludwig:** Heute Abend ist außerordentliche Vorstandssitzung im Gesangverein.
- Roland:** Dann vielleicht morgen?
- Ludwig:** Morgen kommt die Liebe Tante von der Zeitschrift.
- Roland:** Dann halt übermorgen.
- Ludwig:** Übermorgen wirst du eine Frau sein.
- Gertrud:** Sagen Sie mal, Herr Knutschke, was labert ihr Freund denn da für einen Unsinn.
- Roland:** Unsinn, das ist das richtige Wort. *Zu Ludwig:* Ludwig, du laberst Unsinn.
- Ludwig:** Dann kann ich ja gehen, wenn ich eh nur Unsinn rede. Den Einkauf kannst du ja auch alleine machen.
- Roland:** Ach so, ja, das hatte ich ganz vergessen. Ich muss mit meinem Freund Ludwig noch Einkäufe tätigen. Wissen Sie, er ist so unselbständig. Nicht mal ein Hemd und eine Krawatte kann er alleine auswählen.
- Ludwig:** Es geht ja auch nur um die Farbe. Ich habe da wenig Erfahrung.
- Gertrud:** Ach Gottchen! - Ein Hemd ist weiß, was braucht man dazu für Erfahrung?
- Ludwig:** Es soll eben nicht weiß sein.
- Gertrud:** Dann eben rot, gelb, blau, grün, braun... von mir aus schwarz.
- Roland:** Pink wäre ganz passend.
- Gertrud:** Pink? - Pfui Teufel! - So eine Schwulenfarbe.
- Ludwig:** Eben drum.
- Sieglinde:** Wenn Sie noch Einkäufe zu tätigen haben, dann will ich auch nicht länger stören. *Sie erhebt sich.*
- Roland:** Man wird sich sehen, Frau Süsli.



**Sieglinde:** Es sollte mich freuen. Sie sind ein sympathischer Mensch.

**Gertrud:** Aber er trinkt Alkohol in Mengen.

**Sieglinde:** Ich glaube nicht, dass er davon abhängig ist.

**Roland:** Da haben Sie vollkommen Recht. Nur hin und wieder ein Tröpfchen.

**Gertrud:** Herr Knutschke, wenn ich das Ihren Freunden im Gesangsverein erzähle, die lachen sich einen Ast.

**Roland:** Liebe Frau Reimann, machen Sie sich nicht noch unbeliebter. Ihre Schnüffeleien reichen dicke aus.

**Gertrud:** Hier schnüffelt doch niemand.

**Roland:** Dieses Fenster geht zu meinem Rosengarten hinaus. Und wenn Sie mich durch dieses Fenster beobachten, dann müssen Sie schon mein Grundstück betreten. Denn zwischen Ihrem Haus und meinem Haus und zur Straße hin gibt es eine zwei Meter hohe Mauer. Und wer mein Grundstück betritt, nur um mir ins Fenster zu schauen, der schnüffelt. - Oder wie würden Sie das nennen?

**Gertrud:** Sind Sie doch nicht so empfindlich.

**Roland:** Ich werde der Schnüffelei ein Ende bereiten.

**Gertrud:** Sie übertreiben wirklich.

**Roland:** Nächste Woche lasse ich das Fenster zu mauern.

**Gertrud:** Ich hab es jetzt eilig. Auf Wiedersehen. *Sie geht hinten ab.*

**Sieglinde:** Seien Sie nicht so streng mit ihr. Sie ist eine herzensgute Frau und setzt sich so für den Förderverein ein, obwohl sie gar keine Kinder hat.

**Roland küsst Sieglinde die Hand zum Abschied:** Kommen Sie doch einfach mal rüber zu einem Gläschen... äh... ich meine einem Gläschen Apfelsaft.

**Sieglinde:** Vielleicht, wenn der Kleine im Kindergarten ist.

**Roland:** Oder abends, wenn er schläft.

**Sieglinde:** Mal sehen. Auf Wiedersehen. Es hat mich sehr gefreut Ihre Bekanntschaft zu machen.

**Roland:** Und mich erst!

*Sieglinde geht hinten ab.*

**Ludwig öffnet ihn nach:** Und mich erst!

**Roland:** Sie ist doch attraktiv.

**Ludwig:** Und hübsch, und nett und vielleicht auch klug ... und sie ist noch verheiratet.

**Roland:** Das stört mich nicht.

**Ludwig:** Lassen wir also jetzt die schwule Kutsche sausen?

**Roland:** Keinesfalls. Jetzt brauche ich doch erst recht mehr Geld.

**Ludwig:** Dann lass uns in die Stadt gehen.

*Beide holen ihre Jacken oder Mäntel usw. und gehen hinten ab.*

**Ludwig:** Willst du das Fenster nicht schließen?

**Roland:** Wozu? In dieser Gegend gibt es keine Einbrecher.

**Ludwig:** Aber neugierige Nachbarinnen.

*Beide verschwinden durch die Tür und am offenen Fenster vorbei Richtung Straße.*

## 7. Auftritt Jutta, Sieglinde

*Nach einer kurzen Weile taucht Jutta am Fenster auf und ruft herein.*

**Jutta:** Hallo! - Ist denn niemand zu Hause?

*Sie streckt den Kopf weit herein, schaut um sich. Sie geht zur Tür und rüttelt daran. Die Tür ist abgeschlossen. Wieder am Fenster.*

**Jutta:** Er scheint nicht da zu sein, der Herr Knutschke. - Und lässt das Fenster sperrangelweit offen stehen. So ein Leichtsin.

*Sie wirft eine Reisetasche durch das Fenster herein und steigt dann selbst nach. Innen angekommen schaut sie sich um und nimmt schließlich in der Sitzecke Platz. Sie greift die Apfelsaftflasche.*

**Jutta:** Ist er jetzt unter die Abstinenzler gegangen? - Das sollte mich wundern. - Der hat doch sicher irgendwo etwas Alkoholisches stehen. *Sie stößt in der Bar und findet eine Flasche Aperitif: Da haben wir ja den Seelentröster. Sie nimmt wieder Platz, gießt sich ein und trinkt genüsslich.*

**Sieglinde** *erscheint am Fenster:* Hallo, Herr Knutschke, ich wollte Ihnen noch meine ... Oh, er hat Besuch. Entschuldigen Sie, gnädige Frau.

**Jutta:** Fräulein, bitte.

**Sieglinde:** Sind Sie die Freundin von Herrn Knutschke?

**Jutta:** Freundin? - Ja, das könnte man so bezeichnen.

**Sieglinde:** Oh, ich dachte er sei Single. Ich meine er sei ledig... äh ungebunden.

**Jutta:** Wer ist schon ungebunden, heutzutage?

**Sieglinde:** Wie mir Frau Reimann sagte, ist Herr Knutschke Junggeselle.

**Jutta:** Das stimmt! Noch ist er Junggeselle. Ich hoffe, das wird sich bald ändern.

**Sieglinde:** Ach, er will heiraten?

**Jutta:** Ob er will oder nicht, das ist doch nicht die Frage. In seinem Alter sollte er es längs schon sein.

**Sieglinde:** Ja, dann will ich nicht länger stören.

**Jutta:** Was wollten Sie denn von Roland?

**Sieglinde:** Ach, das ist nicht mehr so wichtig.

**Jutta:** Soll ich ihm etwas ausrichten?

**Sieglinde:** Danke, nein. Aber ich wünsche Ihnen viel Glück mit Roland Knutschke. *Damit verschwindet sie schnell vom Fenster.*

**Jutta** *schüttelt den Kopf:* Viel Glück mit Roland? - Ich bin seine Schwester! *Sie nimmt einen kräftigen Schluck:* Sollte das etwa eine Freundin gewesen sein? Es wäre ja an der Zeit, dass er endlich mal vernünftig wird und sich eine Frau nimmt. Dieses liederliche Junggesellendasein muss doch mal ein Ende haben.

## 8. Auftritt

### Jutta, Horst

*Ein Schatten huscht am Fenster vorbei und es rüttelt jemand an der Tür. Dann schaut Horst zum Fenster herein.*

**Horst** *ruft:* Roland!

**Jutta:** Der scheint nicht zu Hause zu sein.

**Horst:** Die Tür ist abgeschlossen.

**Jutta:** Ich weiß. Und Roland ist nicht zu Hause.

**Horst:** Hat er Sie hier eingeschlossen, der Wüstling?

**Jutta:** Das nicht gerade.

**Horst:** Kann ich einen Moment hereinkommen?

**Jutta:** Wenn Sie durchs Fenster steigen wollen.

*Horst:* Das ist nicht nötig, ich weiß ja wo der Haustürschlüssel liegt. Er verschwindet am Fenster und nach einigen Augenblicken dreht sich ein Schlüssel im Schloss. Horst tritt ein, den Schlüssel hoch erhoben in der Hand.

**Horst:** Das ist sein eiserner Reserveschlüssel, wenn er nach dem Kegelabend mal nicht mehr nach Hause findet. Der liegt immer draußen unter dem gelben Rosenbusch, damit ihn die Kegelbrüder ins Bett legen können.

**Jutta:** Um Himmels Willen! - So weit ist es mit ihm schon gekommen?

**Horst:** Wer sind Sie überhaupt? Und wie sind Sie hereingekommen, wenn Roland nicht zu Hause ist?

**Jutta:** Wer ich bin? - Ich bin seine Schwester. Und hereingekommen bin ich durch das offene Fenster. - Und Sie sind also ein Kegelbruder von Roland und wollen ihn besuchen?

**Horst:** Heute bin ich nicht als Kegelbruder hier, sondern als Bankdirektor.

**Jutta:** Oho, Bankdirektor sind Sie auch noch?

**Horst:** Hauptberuflich.

**Jutta:** Und was wünschen Sie hauptberuflich von meinem Bruder?

**Horst:** Ach wissen Sie, er steckt ein wenig in einem finanziellen Engpass. Da wollte er seine Kreditlinie etwas erhöht haben. Das ist ja auch kein Problem, schließlich ist er ein ehrlicher und anständiger Mensch und unsere Bank kann diesem Wunsch gerne nachkommen. - Ich wollte ihm einfach nur sagen, dass wir seinem Antrag statt gegeben haben. - Ich sehe ihn zwar heute Abend in der außerordentlichen Vorstandssitzung des Gesangvereins, aber es wäre ihm sicher peinlich, wenn ich vor den Sangesbrüdern über seine finanzielle Situation rede.

**Jutta:** Ich glaube, meinem Bruder ist gar nichts peinlich. - Aber sie können ja gerne hier auf ihn warten. - Darf ich Ihnen ein Gläschen anbieten?

**Horst:** So einer charmanten Person kann man doch nichts abschlagen. Gerne nehme ich einen Schluck.

*Jutta holt ein Glas und gießt beide Gläser nochmals voll. Sie prostet Horst zu.*

**Jutta:** Zum Wohl.

**Horst:** Sehr zum Wohl. - Sind Sie hier zu Besuch? Eigentlich wusste ich gar nicht, dass Roland eine Schwester hat.

**Jutta:** Das glaube ich. Er lässt mich gerne in der Versenkung verschwinden.

**Horst:** Da gehören Sie nun aber absolut nicht hin. So eine attraktive, charmante, liebenswürdige, hübsche, freundliche, liebreizende ...

**Jutta:** Jetzt lassen Sie aber Ihre Adjektive mal bei Seite. Das meinen Sie doch nicht wirklich im Ernst?

**Horst:** Aber selbstverständlich. Ich finde Sie attraktiv, charmant...

**Jutta** *unterbricht:* Genug, genug. Gleich machen Sie mir noch einen Heiratsantrag.

**Horst:** Warum nicht? - Das könnte mir durchaus einfallen.

**Jutta:** Und jetzt machen Sie bitte einen Punkt. Sie kennen mich gerade mal drei Minuten.

**Horst** *schaut auf die Uhr:* Ich glaube es sind sogar schon vier Minuten.

**Jutta:** Sie passen zu meinem Herrn Bruder. Hinter jedem Rockzipfel her sein, alles auf die leichte Schulter nehmen, bloß keine Verantwortung übernehmen ...

**Horst:** So ist der Roland doch gar nicht.

**Jutta:** Lernen Sie mich meinen Bruder kennen.

**Horst:** Allen Ernstes, ich finde Sie wirklich sympathisch. - Könnten wir uns vielleicht mal außerhalb dieser vier Wände treffen?

**Jutta:** Sie Spaßvogel. Sie sind doch sicher verheiratet?

**Horst:** Ich gebe zu, ich war es. Aber die Ehe ging leider in die Brüche.

**Jutta:** Na, dann machen Sie mal einen Vorschlag.

*Horst flüstert ihr was ins Ohr.*

**Jutta** *lacht schrill auf:* Sie Schlimmer, Sie!

## Vorhang